

Verhaltensregeln im Dartsport

Ein Leitfaden

Verhaltensregeln im Dartsport

Inhaltsverzeichnis

Verhaltensregeln im Dartsport	1
Motivation	2
Fairplay.....	2
Fairplay im Dart.....	4
Durchführung eines Ligaspiels im Sinne des <i>Fairplay</i>	8
Die Räumlichkeiten	8
Spielkleidung	9
Das Warmspielen	9
Das Match	10
Die Begrüßung.....	11
Das Spiel.....	11
Nachwerfen.....	12
Der Decider	12
Das Spielende.....	12
Die Spieler	13
Während des Matches	13
Abstand einhalten.....	14
Laute Geräusche und lautes Reden	15
Smartphone	16
Alkohol	16
Raucherpausen	16
Körperhygiene.....	17
Der Schreiber	17
Während eines Matches	18
Die Zuschauer	18

Motivation

Diese Niederschrift stellt ausdrücklich keine verbindlichen Regeln für den Dartsport dar. Die hier aufgeführten Punkte sollen vielmehr den Spielern helfen, das eigene Verhalten bei einem sportlichen Aufeinandertreffen zu reflektieren, um damit den allgemeinen Verhaltenscodex des *Fairplay* einzuhalten, und einen reibungslosen und harmonischen Ablauf eines Spiels im Sinne des Sports zu gewährleisten.

Die hier aufgeführten Regeln sollen allgemeingültig sein. Sie richten sich nicht speziell an Mannschaften oder Spieler und sollten unabhängig von der Spielklasse, Wettkampfform und dem Leistungsvermögen der Spieler angewandt werden.

Fairplay

Der Begriff *Fairplay* leitet sich von den englischen Wörtern *fair* (gerecht, ehrlich, anständig, redlich) und *play* (Spiel, Sport) ab. Er kommt daher auch hauptsächlich im Sport zum Tragen, was bedeutet, dass ein Sportler in einem Wettkampf nicht nur die Regeln vollständig anerkennt und diese stets befolgt, sondern darüber hinaus auch dem sportlichen Gegner Respekt und Achtung entgegenbringt. Zudem obliegt es dem Sportler darauf zu achten, dass der Gegner im Wettkampf die gleichen Bedingungen und Chancen erhält wie man selbst.

Fairplay beinhaltet auch das Verhalten der Sportler bei Sieg oder Niederlage. In beiden Fällen haben Sportler Haltung zu bewahren, ein abweichendes Verhalten würde als respektlos gegenüber der sportlichen Leistung des Gegners gelten.

Im Wettkampf streben Sportler selbstverständlich nach dem Sieg. Nach Hans Lenk¹ steht ein ‚Sieg um jeden Preis‘ jedoch im krassen Widerspruch zu den Grunddefinitionen des *Fairplay*, impliziert ein solches Verhalten entweder die bewusste Überschreitung der Wettkampfregeln oder das respektlose Verhalten gegenüber dem Gegner oder dem Schiedsrichter, mit dem Ziel, die eigentlich geltende Chancengleichheit zum eigenen Vorteil zu verschieben.

Tatsächlich werden beinahe täglich Beispiele in den verschiedensten Sportarten präsentiert, bei denen die Sportler Unsportlichkeiten im Sinne einer bewussten Regelüberschreitung begehen, oder sie gegenüber den Gegnern, Schiedsrichtern

¹ Hans Lenk, *Werte, Ziele, Wirklichkeit der Modernen Olympischen Spiele*, 1964

und Zuschauern ein unsportliches Verhalten an den Tag legen. Derartige Verhaltensmuster werden des Öfteren von Reportern und den beisitzenden Experten kleingeredet, und von ihnen immer häufiger sogar als ‚routiniert‘ oder ‚professionell‘ gefeiert. Die Häufigkeit solcher Unsportlichkeiten und das Tolerieren dieser Überschreitungen in den Medien führen jedoch zu einer breiten Akzeptanz innerhalb der Masse der Zuschauer, schlimmer noch, sie verschieben langfristig Toleranzgrenzen und dienen als Vorbilder für andere Sportler, auch in völlig anderen Sportarten. Ein fehlendes Unrechtsempfinden seitens der Verursacher, die sich vor laufenden Kameras den Reportern erklären dürfen, und somit ihre Übertretungen durch Rechtfertigungen relativieren, tut ein Übriges. Die Kernaussage ist: es lohnt sich durchaus, sich nicht an bestehende Regeln zu halten.

Durch die Omnipräsenz in den Medien liefert der Fußball besonders viele negative Beispiele für unsportliches Verhalten^{2,3}. Obschon durch das Regelwerk abgedeckt, werden Unsportlichkeiten wie theatralische Schauspielerei nach eher harmloseren Foulspielen, Rudelbildungen und Diskutieren bei kritischen Schiedsrichterentscheidungen⁴, Ballwegschiessen und Zeitspiel in der Regel nicht geahndet. Und, sie kommen Woche für Woche in jeder europäischen Liga vor. Grobe Unsportlichkeiten wie der Kung-Fu-Tritt von Éric Cantona⁵, der Stinkefinger von Stefan Effenberg⁶ in Richtung Publikum oder der Flaschenwurf von Paolo Guerrero⁷ gegen einen Zuschauer sind dagegen zum Glück nur gelegentliche auftretende Extreme.

In anderen Sportarten wurden Regeln gegen gängige Unsportlichkeiten schon vor Jahren implementiert und werden auch im Spielbetrieb strikt angewandt, oder sind generell Teil eines nicht niedergeschriebenen Verhaltenscodex der jeweiligen Sportart. Ein passives Spiel wird zum Beispiel im Handball als technisches Foul gewertet, einen Ball nicht freigeben, nachdem der Pfiff des Schiedsrichters gegen die ballführende Mannschaft erfolgte, wird rigoros als unsportliches Verhalten gewertet und mit einer Zeitstrafe geahndet. Protestieren mehr als zwei Spieler im Hockey mit dem Schiedsrichter, wird eine

² Süddeutsche Zeitung, 21.09.2018, [Alles Theater](#)

³ Rheinische Post, 06.07.2022, [11 Unarten, die im Fußball niemand vermissen würde](#)

⁴ Die Welt, 19.12.2002, [Moral gegenüber Schiedsrichtern ist abhanden gekommen](#)

⁵ Der Spiegel, 13.02.2018, [Éric Cantona, Kung-Fu-Flieger](#)

⁶ Süddeutsche Zeitung, 27.07.2019, [Eklat vor 25 Jahren: "Effe" zeigt Stinkefinger bei WM](#)

⁷ NDR, 03.04.2013, [Guerrero sorgt mit Flaschenwurf für Eklat](#)

Zeitstrafe ausgesprochen. Im Rugby⁸ werden Schiedsrichterentscheidungen generell respektiert und erst gar nicht in Frage gestellt. Es gilt als selbstverständlich, dass nur der Team-Kapitän mit dem Schiedsrichter spricht. Eine Rudelbildung ist somit ausgeschlossen. *Fairplay* kann also nicht nur über das Regelwerk abgebildet werden, es kann aber auch im Spielbetrieb aktiv gelebt werden, ohne dass extra Regeln dafür aufgestellt müssen.

Fairplay im Dart

Dart ist seit jeher als eine Sportart, in der ein starker *Fairplay-Codex* gilt. Man handelt also nach dem *Fairplay-Prinzip*, auch ohne dass dieser Codex über das Regelwerk abgebildet werden muss. Nichtsdestotrotz lassen sich inzwischen in den Durchführungsbestimmungen einiger deutscher Dart-Landesverbände verbindliche Regeln⁹ finden, die ein unsportliches Verhalten definieren und auch Sanktionen ermöglichen.

Das Dartspiel in seiner heutigen Form wurde spätestens 1896 durch den englischen Zimmermann Brian Gamlin¹⁰ festgelegt, der die Reihenfolge der Zahlen auf dem noch heute gültigen Dartboard definierte. Im Jahre 1908 wurde das Dartspiel zum Geschicklichkeitsspiel erklärt, nachdem ein talentierter Dartspieler vor Gericht seine Treffsicherheit unter Beweis stellte und damit den Richter überzeugte, Darts sei kein Glücksspiel. Dart konnte nun überall und zu jeder Zeit legal gespielt werden.

Anfang der 1990er Jahre wurde das kommerzielle Potential des Dartsports erkannt, was in der logischen Gründung der *Professional Darts Corporation* (PDC)¹¹ mündete. Die Übertragungen der *PDC Premier League Dart* und der jährlich im Dezember ausgetragenen Weltmeisterschaft erzielten im deutschen Fernsehen hohe Einschaltquoten. Inzwischen steigt die Übertragung von weiteren Großveranstaltungen im Dart. Somit stehen auch die Dartspieler immer mehr im Fokus, und ihr Verhalten wird von einem breiten Publikum sehr intensiv wahrgenommen.

Seit 1978 werden professionelle Dart-Weltmeisterschaften ausgetragen. Zunächst nur von der *British Darts Organisation* (BDO), seit 1994 auch von der

⁸ Der Stern, 21.09.2023, [Sieben Dinge, die beim Rugby um Längen besser sind als beim Fußball](#)

⁹ Norddart Regelwerk, [Punkte 4.9-4.10](#)

¹⁰ Wikipedia, [Dart, Segmente](#)

¹¹ Professional Darts Corporation, [PDC-Website](#)

PDC. In den Anfangszeiten prägten nur einige wenige Spieler die professionelle Dartszene, Spieler wie John Lowe, Eric Bristow und John Part. Nach der Gründung der PDC waren es vor allem Spieler wie Phil Taylor und Raymond van Barneveld, die den professionellen Dartsport dominierten. Unsportliches Verhalten war zu dieser Zeit in der PDC eher die Ausnahme. Das legendäre Weltmeisterschaftsfinale von 2007 zeigte zwar die sportliche Rivalität zwischen dem bis dahin eigentlich als unschlagbar geltenden Phil Taylor und dem aufstrebenden Raymond van Barneveld auf, die Grenzen zur Unsportlichkeit wurden dabei allerdings nicht überschritten. Mit zunehmender Kommerzialisierung der PDC und stark gestiegenen Preisgeldern verbreiterte sich auch die Anzahl der Spieler, die in der Lage sind, wichtige Turniere zu gewinnen. Nach dem letzten Weltmeistertitel von Phil Taylors 2013 gab in den darauffolgenden zehn Jahren sechs verschiedene Weltmeister, von 1994 bis 2013 waren es dagegen in 19 Jahren nur vier unterschiedliche Weltmeister¹². Die sportliche Elite im professionellen Dart ist enger zusammengerückt, somit machen vielleicht immer weniger die Fähigkeiten der Spieler den Unterschied zwischen Sieg und Niederlage aus, und die Spieler greifen zu anderen Mitteln, um den Sieg herbeizuzwingen?

Für Alleinstellungsmerkmale und die Abgrenzung zu anderen Profispielern sorgen neben auffälligen Künstlernamen, wie z.B. *Snakebite* (Peter Wright), *Iceman* (Gerwyn Price) und *Mighty Mike* (Michael van Gerwen) auch zuweilen deren Outfits und Verhaltensweisen auf der Bühne. So sind die Erkennungsmerkmale von Peter Wright eine Perücke mit Irokesenschnitt und einer tätowierten Schlange, sowie den dazu passenden farbenfrohen grellen Kostümen. Zu einer Einlaufmusik tanzt er gerne auf der Bühne und animiert so das Publikum, und zieht es auf seine Seite. *The Scotsman* Gary Anderson trägt bezugnehmend auf seine schottische Herkunft ein Trikot im Look seines Clans als *Scottish-Tartan*. In Anlehnung an seinen Spielernamen *Iceman* trägt der ehemalige walisische Rugbyprofi Gerwyn Price ein eisblaues Trikot, das zusätzlich seinen muskulösen Bauch als Sixpack abbildet.

Letzterer fällt neben seinen sportlichen Leistungen auch immer wieder als Rüppel auf der Bühne auf. Siege, Check-Outs, High-Finishes und hohe Aufnahmen werden zumeist über Gebühr in Richtung des Publikums gefeiert,

¹² Wikipedia, Stand 2023, [Liste der Dart-Weltmeister, BDO und PDC](#)

manchmal auch provozierend in Richtung des Gegners, wofür er nicht bei allen Zuschauern und Spielern auf Gegenliebe stößt. Praktisch in jedem Spiel erntet er Buh-Rufe von Seiten des Publikums mit einem eher sensiblen Verständnis für *Fairplay*, aber auch den frenetischen Beifall seiner Fans. Aus beiden Reaktionen des Publikums bezieht er die Motivation für sein Spiel. Somit setzt er diese Mittel bewusst ein, und agiert damit unsportlich. Seine Gesten und sein Verhalten sind rüde und beinahe stets grenzwertig nahe an der Unsportlichkeit, wodurch er auf der PDC-Tour inzwischen als der ‚am meistgehasste Spieler‘ gilt¹³, und auch immer wieder in den Fokus der Sittenwächter der PDC gerät.

Es sind eben diese Psychotricks, die den *Fairplay-Codex* des Dartsports auf eine harte Probe stellen und das Publikum polarisieren. Das Spiel von Gerwyn Price gegen Gary Anderson im Finale des Grand Slam Of Darts 2018 gilt als das unsportlichste Match aller Zeiten. Prices ständiges Provozieren zeigten bei Gary Anderson Wirkung, der sich dadurch aus der Ruhe bringen ließ, und der daraufhin den Waliser während des Spiels mehrfach unbeherrscht verbal und sogar körperlich attackierte. Price ließ sich dadurch nicht von seinem Konzept abbringen, provozierte und agierte weiter, wie schon zuvor erwähnt, frei nach dem Motto: ‚Es lohnt sich durchaus, sich nicht an bestehende Regeln zu halten‘.

Es ist im Grunde vollkommen verständlich, jederzeit nachvollziehbar und auch tolerierbar, dass Spieler den Sieg, ein Leg-Gewinn oder auch eine hervorragende Aufnahme für sich alleine oder mit den Fans zu feiern. Letztendlich lebt ein Sport nicht nur von den Leistungen der Spieler, sondern auch von deren Emotionen, den Spielsituationen und der Leidenschaft der Spieler und des Publikums. Werden diese Gesten jedoch missbraucht, um das Publikum aufzupeitschen, und den Gegner aus der Ruhe zu bringen, sind die Grenzen des *Fairplay* jedoch klar überschritten.

Was für die Spieler gilt, gilt erst recht für die Zuschauer. Unterstützung für seinen Lieblingsspieler ist absolut okay, das Ausbuhen des Gegners beim Wurf sollte nicht toleriert werden, was zum Leidwesen dieses Sports immer häufiger bei großen Turnieren vorkommt. Auch hier liefern andere Sportarten ein negatives Vorbild. Bei der Ausführung eines Elfmeters im Fußball pfeifen die gegnerischen Fans und versuchen so, den Spieler in seiner Konzentrationsphase zu stören. Im Gegensatz zum Fußball liefert wiederum das Rugby ein starkes Gegenbeispiel

¹³ Die Welt, 21.11.2018, [Der meistgehasste Spieler der Darts-Welt](#)

für ein besonders sportlich faires Publikum. Bei der Ausführung eines Straftritts zu den Stangen oder während eines Erhöhungskicks herrscht im Stadion Totenstille, um dem ausführenden Spieler nicht in seiner Konzentration zu stören.

Leider nehmen sich gerade in den unteren Dartligen viele Spieler und Zuschauer die Profis der professionellen Verbände als Vorbilder und ahmen deren Verhalten bei ihren Spielen nach. Dabei sind es eigentlich nur wenige Regeln oder Verhaltenshinweise, die man befolgen müsste, um ein Ligaspiel harmonisch ablaufen zu lassen, und einen in jeder Hinsicht gelungenen Wettkampf zu ermöglichen.

Dart ist im Grunde ein sehr einfach zu erlernendes Spiel und benötigt nur wenig eigene Ausrüstung. Mit einem Satz Darts und ein wenig Ersatzmaterial kann man in öffentlichen Dartanlagen wie Kneipen, Pubs oder auch professionellen Dartanlagen spielen und trainieren. Für ein Dartboard findet sich in der eigenen Wohnung in der Regel immer ein geeigneter Platz. Im Gegensatz zu anderen Sportarten gibt es im Dartsport praktisch keine Trainer, die einem Anfänger die Technik des Dartspiels, die Regeln und die Verhaltensweisen im Spiel beibringen. Auch wenn man sich einer Mannschaft anschließt, erfolgt das Training in der Spielstätte mit den Mannschaftsmitgliedern und beschränkt sich auf Trainingsspiele unter Wettkampfbedingungen. Da keine Einführung in das *Fairplay-Verhalten* erfolgt, passen sich die Neulinge dem Verhalten ihrer Mannschaftskameraden an oder imitieren gleich das Verhalten ihrer Vorbilder aus der *Premier League Dart*.

Durchführung eines Ligaspiels im Sinne des *Fairplay*

Die nun nachfolgenden Punkte stellen -wie schon eingangs erwähnt- keine Verpflichtung für Spieler, Mannschaften und Zuschauer dar. Sie sind daher nicht bindend im Sinne der Regelwerke der Landesverbände. Auch wenn viele Punkte für einen selbst als selbstverständlich erscheinen mögen, ist leider nicht immer davon auszugehen, dass sie es auch für andere Menschen sind. Letztendlich sind es die Regeln der ‚Guten Umgangsformen‘, die auf den Dartsport projiziert werden und nur als Empfehlungen zu verstehen sind. Es geht vor allem darum, dass alle Spieler eine gewisse Sensitivität für Spielsituationen und das eigene Verhalten während eines Matches entwickeln sollen, und sich somit angemessen sportlich im Sinne des *Fairplay* verhalten.

Die Räumlichkeiten

Eine Spielstätte besteht in der Regel aus zwei oder mehr Dartboards. Die gastgebende Mannschaft sorgt für gut bespielbare Boards und eine ausreichende helle Beleuchtung derselbigen. Wird der Score händisch auf Scoreboards übertragen, so sollten ausreichend Schreibmaterialien (Kreide oder Whiteboardmarker) sowie Schwämme für die Reinigung der Scoreboards bereitgestellt werden. Whiteboardmarker sollten vor Spielbeginn getestet werden, um einen möglichst zügigen Spielablauf zu gewährleisten und störende Einflüsse auf die Spieler auf Grund von Unterbrechungen zu vermeiden. Wird der Score elektronisch dargestellt, so sollte die gastgebende Mannschaft aus den vorher genannten Gründen die Hard- und Software auf Funktionalität überprüfen und die Gastmannschaft entsprechend einweisen.

Für die Sauberkeit und Ordnung der Spielstätte ist die gastgebende Mannschaft verantwortlich. Der Gastmannschaft sollte ein Tisch mit ausreichend Sitzmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Dieser sollte, sofern es die Räumlichkeiten der Spielstätte zulassen, direkt am Spielort aufgestellt sein, um allen Spielern der Gastmannschaft ebenfalls einen guten Überblick auf das Spielgeschehen an allen Boards zu ermöglichen. Eine Mannschaft sollte nicht in der Form benachteiligt werden, dass sie Sitzmöglichkeiten abseits des Spielgeschehens zugewiesen bekommt. Ist dies aus raumtechnischen Gründen nicht möglich, sollte die Gastmannschaft akzeptieren, dass die gastgebende Mannschaft die vorderen Tische belegt, die gastgebende Mannschaft wiederum,

dass sich während der Spiele auch die Spieler der Gastmannschaft in ihrem Bereich das Spielgeschehen verfolgen.

Die Gastmannschaft akzeptiert selbstverständlich die geltenden Hausregeln des Spielstättenbetreibers. Ein Auswärtsspiel sollte von der Gastmannschaft wie der Besuch bei Freunden angesehen werden. Gleiches gilt umgekehrt natürlich auch für die gastgebende Mannschaft, die den Besuch von Freunden erwartet, und daher keine unzumutbaren Hausregeln aufstellt. Ein entsprechend höfliches Verhalten ist daher selbstverständlich.

Wenn die Gastmannschaft am Spielort eintrifft, gehört es sich, dass die Spieler den Gastgeber begrüßen, dieser darf das Gast-Team auch gerne herzlich willkommen heißen und ihnen ihren Tisch zuweisen. Beim allerersten Aufeinandertreffen dürfen sich die Team-Kapitäne zu erkennen geben, was einen organisatorischen Ablauf des Spieltags erleichtert.

Spielkleidung

Viele Mannschaften tragen einheitliche Trikots, deren Erscheinungsbild in den Durchführungsbestimmungen der meisten Landesverbände streng reglementiert ist. Rassistische, homophobe und sexistische Aufdrucke sind nicht gestattet, ebenso widersprechen politische Äußerungen den Regeln der Verbände. Zudem sollte der Sport im Vordergrund stehen, daher haben die genannten Themen auf Mannschaftstrikots und privaten Shirts nicht zu suchen.

Das Warmspielen

Die meisten Spielstätten weisen zwei Dartboards auf. Häufig wird schon durch die Positionierung der Tische für die Heim- und Gastmannschaft klar definiert, an welchem Board sich welche Mannschaften warmspielen. Jede Mannschaft sollte zum Einwerfen nur ein Board belegen. Das Einreihen am Board der anderen Mannschaft ist im Grunde ein Eindringen in deren Privatsphäre, stört deren Vorbereitung und gilt als unhöflich. Spielt sich ein gegnerischer Spieler mit genau dieser Intension am anderen Board ein, ist es streng genommen sogar unsportlich im Sinne des *Fairplay*. Egal, wie viele Spieler eine Mannschaft zu einem Spieltag aufstellen kann, sie haben durch eine numerische Überzahl an Spielern nicht automatisch das Recht, sich an mehreren Boards einzuwerfen. Ist das Board der anderen Mannschaft nicht oder nur mit sehr wenigen Spielern besetzt, so sollte man zumindest höflich nachfragen, ob es okay ist, auch dieses

Board zu nutzen. In der Regel wird der Bitte auch entsprochen. Sind zusätzliche Boards vorhanden, sollte dieses allen Spielern beider Mannschaften gleichberechtigt zur Verfügung stehen.

Stehen in einer Spielstätte mehrere Boards zur Verfügung, so ist im laufenden Spiel darauf zu achten, dass die Spieler am Nachbarboard durch das Einwerfen nicht in ihrer Konzentration gestört werden. Ist eine Störung nicht vollständig auszuschließen, sollte idealerweise, zumindest aber bindend in den spielentscheidenden Phasen auf ein Einwerfen verzichtet werden, bis das Spiel am benachbarten Board beendet ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn sich die Spieler bereits im Check-Out-Bereich befinden, oder mit einem Versuch auf ein Double die Chance haben, das Leg oder das Set zu beenden.

Ist ein Match beendet, so sollte ausschließlich den Spielern der nächsten Paarung die Gelegenheit gegeben werden, sich für das anstehende Spiel noch kurz an dem nun freien Board einzuwerfen, und sich so auf das kommende Match zu fokussieren. Andere Spieler beider Mannschaften sollten das respektieren und dem Board in solchen Spielphasen fernbleiben.

In längeren Spielpause, z.B. beim Wechsel zwischen Einzel- und Doppelpaarungen, können sich alle Spieler auf den ihnen zugewiesenen Boards einwerfen. Stehen die Spieler für die nächsten Paarungen bereits fest, dürfen sich diese selbstverständlich auch schon an dem Board einwerfen, an dem sie ihr nächstes Match bestreiten. Andere, sich nicht im Einsatz befindliche Spieler, sollten dann so aufmerksam sein, und sich vom Board zurückziehen, um den Spielern der nächsten Paarung eine gute Vorbereitung zu ermöglichen.

Das Match

Dart erfordert für eine hohe Präzision beim Wurf vor allem ein hohes Maß an Konzentrationsfähigkeit. Spieler, Schreiber und Zuschauer sollten das berücksichtigen, und die Spieler nicht durch Lärm, Zwischenrufe, störende Geräusche oder auch durch hektische Bewegungen bewusst oder unbewusst ablenken.

Am Dartsport faszinieren hohe Scores, logische Wege in den Finish-Bereich und ein schneller Check-Out. Jeder Spieler strebt nach Perfektion, und der 9-Darter, das perfekte Spiel, ist der Traum eines jeden Spielers. Das, was wir bei unseren

Vorbildern in der *PDC* bewundern, sollte auch für unsere Gegner im Match gelten, und daher den Gegner respektieren und dessen Leistung anerkennen.

Beim Dart spielt man eigentlich nur gegen sich selbst, da es ein körperloses Spiel ist. Im Grunde täuscht der Begriff ‚Gegner‘ darüber hinweg, dass man im Dart immer miteinander spielt. Der Gegner hat wenig Einfluss auf das eigene Spiel. Lediglich durch gutes Scoring kann ein gewisser mentaler Druck auf den Gegner aufgebaut werden. Umso wichtiger ist es, dass die Konzentration aufrechtzuhalten, eine gute eigene Aufnahme zu erzielen, und so dem Druck des Gegners auszuweichen oder sogar den Druck auf diesen selbst zu erhöhen.

Die Begrüßung

Unmittelbar vor Spielbeginn wünschen sich die Spieler ‚Good Darts‘ oder auch einfach nur ‚Ein gutes Spiel‘ und besiegeln diesen Wunsch mit einem Shakehands oder mit Abklatschen, bedingt durch die Corona-Pandemie auch durch einen Faust- oder Ellenbogengruß. Shakehands gilt im allgemeinen als Ausdruck des Respekts gegenüber dem Gegner und signalisiert gleichzeitig, dass man ebenfalls gewillt ist, im Sinne der Sportlichkeit die Regeln und die gegebenen Anstandsformen zu beachten und zu wahren. Dieser Wunsch sollte auch ehrlich gemeint sein, drückt er doch Wohlwollen und Freundschaft aus. Wie schon zuvor erwähnt, streben wir nach Perfektion in unserem eigenen Spiel, und was für uns selbst gilt sollten wir auch unserem Gegner wünschen. Immerhin hat man beim Spiel am Board den besten Platz von allen, um eventuelle großartige sportliche Leistungen mitzuerleben.

Das Spiel

Während des Matches sollten sich die Spieler ruhig und passiv verhalten und sich auf das eigene Spiel fokussieren. Gute Leistungen des Gegners sollten anerkannt werden. Das gilt insbesondere für eine 180er-Aufnahme, einen gut überlegten Weg in den Finish-Bereich oder ein High-Finish. Die Anerkennung der sportlichen Leistung des Gegners sollte diesem auch kenntlich gemacht werden. Das kann in verbaler Form mit einem ‚Good Darts‘ oder auch nonverbal durch ein anerkennendes Kopfnicken erfolgen. Zusätzlich kann die Leistung auch mit einem kurzen Abklatschen honoriert werden. Misslingt ein Wurf, zum Beispiel durch einen Bouncer oder einen Dart, der nur sehr knapp sein Ziel verfehlt und ein High-Finish oder eine 180 bedeutet hätte, so kann man seine Anteilnahme durch ein ‚Unlucky‘ zum Ausdruck bringen.

Der Sport lebt von Emotionen. Siege dürfen gefeiert werden, Niederlagen können betrauert werden. Theatralik hat im Dartsport allerdings nichts zu suchen. Häufig imitieren Spieler jedoch das Verhalten ihrer Vorbilder der *PDC*. Ausgedehntes und übersteigertes Feiern von hohen Aufnahmen oder einem erfolgreichen Check-Out, entweder mit dem Publikum oder alleine verzögern den Spielablauf und beeinflussen so die Konzentration des anderen Spielers.

Beleidigungen haben im Sport prinzipiell nichts zu suchen. Spieler, die beleidigende Worte für Gegner, Schreiber, die eigene Mannschaft oder Zuschauer äußern, sollten sofort der jeweiligen Spielaufsicht gemeldet werden, und deren Verstöße ggfs. ins Spielprotokoll aufgenommen werden.

Nachwerfen

Überwirft ein Spieler mit dem ersten oder zweiten Dart, ist ein Nachwerfen zu unterlassen. Es gilt als unbeherrscht und respektlos und ist somit unsportlich.

Der Decider

Kommt es zu einem alles entscheidenden Leg, sollten sich die Spieler erneut ‚Good Darts‘ oder ‚Ein gutes letztes Spiel‘ wünschen. In dieser Situation ist es besonders symbolträchtig sich sportlich zu verhalten, da ein Unterschied zwischen den Spielern während des Spiels ja praktisch nicht auszumachen war.

Das Spielende

Der Gewinn eines Legs, eines Sets oder des Matches sollte vom unterlegenen Spieler auch akzeptiert werden. Eine Verärgerungen über den Sieg des Gegners sollte maximal still erfolgen. Genauso sportlich sollte sich allerdings auch der Gewinner verhalten, und seinen Sieg nicht triumphal zur Schau stellen. Die Spieler sollten sich nach dem Ende eines Legs oder Sets kurz Abklatschen. Ist das Match beendet, kann das Shakehands auch intensiver erfolgen. Ein kurzer verbaler Austausch hilft die Anspannungen des Spiels zu lösen. Dabei bringen die Spieler ihre Anerkennung über die Leistung des anderen Spielers zum Ausdruck und wünschen sich gegenseitig Glück und Erfolg für die kommenden Spiele.

Es gehört sich auch, dass sich die Spieler nach Spielende beim Schreiber bedanken und seinen Beitrag zum Spiel entsprechend zu honorieren. Der Schreiber leitet das Spiel, errechnet den Score und leistet somit während eines Matches beinahe ebenso viel wie die Spieler. Der Schreiber sollte dem Gewinner

zu seinem Sieg gratulieren und für den unterlegenen Spieler vielleicht ein paar tröstende Worte parat haben.

Die Spieler

Die Spieler stehen während des Matches natürlich im Vordergrund. Umso mehr sollten sie sich auch ihrer Vorbildfunktion und der daraus resultierenden Verantwortung bewusst sein und ein gutes sportliches Verhalten vorweisen.

Eine gewisse Toleranz gegenüber dem Verhalten des Gegners sollte von beiden Spielern während eines Matches gezeigt werden. Nicht immer werden Unsportlichkeiten bewusst begangen. Kleinere Übertretungen des *Fairplay* sollten auch mal toleriert werden, ohne dass man sich unnötig darüber aufregt. Die Regeln, die für einen selbst gelten, repräsentieren nicht zwangsläufig die Grenzen des anderen Spielers. Jedem Spieler sollte bewusst sein, dass durch übermäßiges Aufregen letztendlich nur die eigene Konzentration gestört und das eigene Spiel dadurch negativ beeinflusst wird.

Während des Matches

Jeder Spieler sollte so sensibilisiert sein, dass er den Gegner während dessen Aufnahme nicht durch sein Verhalten in seiner Konzentrationsphase stört. Es sind vor allem laute Geräusche, die die Konzentration der Spieler negativ beeinflussen können. Dazu zählen insbesondere Körpergeräusche wie Husten, Niesen und Räuspern, aber auch das Klappern mit den eigenen Darts oder lautes Reden. Es existieren jedoch auch andere Faktoren, die einen Einfluss auf die Konzentration und den Spielfluss des Gegners ausüben können.

Die Konzentrationsphase eines Spielers beginnt mit dem Herantreten an das Oche und der Fokussierung auf die Aufnahme. Jeder Spieler hat seinen eigenen Rhythmus aus der Vorbereitung seines ersten Wurfs, der Frequenz der nachfolgenden Darts, dem Zurückholen der geworfenen Darts, dem Rückzug hinter das Oche und den Gegner und die erneute Fokussierung auf die nächste Aufnahme. Idealerweise sollte das während eines Matches ein harmonischer Fluss zwischen den beiden Spielern entstehen. Gerade hier liegt allerdings auch ein großes Potential für Unsportlichkeiten. Verzögerungen jeglicher Art, unbewusst oder bewusst herbeigeführt, stehen im Widerspruch zu den Gedanken des *Fairplay* und der Chancengleichheit. Die Spieler sollten daher mit

Rücksicht auf den nachfolgenden Spieler nach seiner Aufnahme zügig zum Board gehen, sich ihre Darts holen und Verzögerungen möglichst vermeiden.

Abstand einhalten

Beim Rückzug hinter das Oche sollten die Spieler die meistens angegebenen Laufwege berücksichtigen und einen möglichst großen Abstand zum nachfolgenden Spieler einhalten. Je weniger man in das Blickfeld des anderen Spielers gerät, desto weniger wird dessen Konzentration beeinflusst. Gleiches gilt für die Position hinter dem Spieler am Oche, auch hier ist ein größerer Abstand einzuhalten. Die Präsenz des anderen im eigenen Rücken wird vom Spieler am Oche wahrgenommen und lenkt diesen von seinem Spiel ab.

Werden falsche Laufwege, zum Beispiel das Kreuzen vor dem Spieler am Oche, bewusst gewählt um absichtlich in das Sichtfeld des anderen Spielers zu gelangen und diesen damit aus dem Konzept zu bringen, ist das grob unsportlich und entspricht in keinem Fall dem Gedanken des *Fairplay*. In Spielstätten mit einem geringen Platzangebot sollte einem Spieler aber auch ermöglicht werden seine Darts vom Board zu holen, bevor der nächste Spieler an das Oche tritt und ihm so einen größeren Platz für seinen Rückzug zu ermöglichen.

Das Positionieren direkt hinter dem Gegner während seiner Aufnahme ist eine häufig zu beobachtende Unsportlichkeit. Ein zu geringer Abstand bedeutet das Eindringen in die Privatsphäre des Anderen. Es liegt in der Natur des Menschen dabei ein Unwohlsein zu empfinden und diesem Vorkommnis ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit zu widmen, wodurch der Fokus auf das Spiel verlorengeht. Dies ist ein ganz klar unsportliches Verhalten und sollte auf keinen Fall toleriert werden.

Es ist daher auch vollkommen in Ordnung, wenn der Spieler am Oche seinen Gegner darauf hinweist und ihn bittet, mehr auf seine Laufwege oder auf genügend Abstand zu achten. Bei Wiederholung eines solchen Vorkommnis sollte auch der Schreiber in seiner Funktion als Schiedsrichter einschreiten und den Spieler ermahnen. In vielen Landesverbänden sind auch Sanktionierungen bei derartigen Fehlverhalten über das Regelwerk abgedeckt.

Ein aggressives und unsportliches Verhalten kann aber auch nach dem Wurf eines Spielers durch den ans Oche tretenden Spieler erfolgen. Tritt dieser sehr schnell an den Abwurfballen und hebt den ersten Dart zum Wurf an, während

sich der andere Spieler noch deutlich auf dem Rückweg befindet, signalisiert dies, dass der Spieler den Rhythmus des anderen Spielers und somit seine Spielweise nicht akzeptiert. Er setzt damit den anderen Spieler unter Druck, sich schneller hinter das Oche zurückzuziehen. Zudem riskiert er eine Verletzung des anderen Spielers, sollte der sich nicht schnell genug zurückzieht, und er schon wirft.

Im Spielbereich dürfen sich laut der Spiel- und Wettkampfordnungen der meisten Landesverbände nur die Spieler und der Schreiber aufhalten. Weitere Personen müssen sich aus den zuvor genannten Gründen aus diesem Bereich entfernen. Das gilt sowohl für Mannschaftsmitglieder als auch für Zuschauer. Das Coachen eines Spielers ist in der Regel nicht gestattet. Bei Anfängern sollte man jedoch ein wenig Toleranz zeigen und ein Coaching erlauben, sofern dies leise geschieht und die Konzentration des anderen Spielers nicht stört, und außerdem mit genügend Abstand zum werfenden Spieler geschieht. In Spielstätten mit beschränktem Platzangebot ist es nahezu unausweichlich, dass sich ein genügend großer Abstand zwischen Spielern und Publikum realisieren lässt. Die sich dort befindliche Mannschaft sollte sich unbedingt passiv verhalten, Anfeuerungen sind zu unterlassen, oder sollten ausschließlich non-verbal in Form von Abklatschen des eigenen Spielers erfolgen.

Laute Geräusche und lautes Reden

Kaum etwas beeinflussen die Konzentrationsphase der Spieler am Oche so derart in negativer Weise als laute Geräusche. Unbewusst hervorgerufen ist es für den ausführenden Spieler einfach störend. Bewusst hervorgerufene Geräusche sind unbedingt unsportlich und entsprechen daher in keinster Weise der Definition des *Fairplay*.

Häufig klappern Spieler, die gerade nicht am Oche stehen, mit ihren Darts in der Hand. Sei es aus Nervosität oder absichtlich, zählt dieses zu den am meisten störenden Geräuschen für einen Dartspieler überhaupt. Gerade das hochfrequente Klingeln der Barrels in Kombination mit dem lauten Klackern der Plastik-Flights lenken die Spieler besonders stark ab. Hier gilt im Besonderen, wer dieses Mittel nutzt um den Gegner im Spiel zu stören, verhält sich im höchsten Maße unsportlich. Es ist unbedingt notwendig an dieser Stelle einzugreifen. Der gegnerische Spieler sollte den anderen Spieler auf sein Fehlverhalten hinweisen und bitten, mehr darauf zu achten, nicht mehr mit den Darts in der Hand rumzuspielen. Im Wiederholungsfall sollte unbedingt der Spielleiter / Schreiber

informiert werden, der weitere Fehlverhalten entsprechend der Spiel- und Wettkampfordnung sanktionieren kann.

Gegen Husten oder Niesen ist man meist machtlos, dieser innere Zwang dazu lässt sich nicht leicht unterdrücken. Auffällig häufig kann man jedoch beobachten, dass Spieler erst nach ihrer Aufnahme dieser Erleichterung nachgehen, nämlich dann, wenn der Gegner am Oche steht. Wodurch sich die Frage stellt, ob diesem Zwang nicht absichtlich ein wenig nachgeholfen wird, um den Gegner aus dem Konzept zu bringen. In diesem Fall wäre das Verhalten definitiv als unsportlich zu werten.

Viele Spieler hadern nach einem knapp verfehlten Wurf mit ihrem Schicksal und akzeptieren nicht, dass Dart eben kein Glücksspiel ist, sondern nur von den eigenen Fähigkeiten abhängt. Des Öfteren geht dieses Hadern in die Aufnahme des anderen Spielers, der dadurch jedoch abgelenkt werden kann. In der Regel sollte es hier ausreichend sein, den Gegner darauf hinzuweisen.

Smartphone

Das Smartphone ist inzwischen integraler Bestandteil unseres Lebens. Der Fokus während eines Ligaspiels sollte aber dennoch auf dem Spiel liegen und die Handhabung des Smartphones auf ein Minimum beschränkt werden. Zumindest sollte das Smartphone auf lautlos gestellt werden, damit Signal- und Klingeltöne die Spieler nicht ablenken.

Alkohol

In den meisten Spiel- und Wettkampfordnungen ist der Genuss von Alkohol während eines Wettkampfes oder Ligaspiels klar reglementiert und untersagt. Gerade in den unteren Spielklassen ist ein Bier während des Wettkampfs jedoch Bestandteil eines Dartabends. Im Prinzip ist dagegen auch nichts einzuwenden, solange Alkohol nicht im Überfluss konsumiert wird. Im Alkoholrausch vergisst man gerne seine guten Manieren und seine Vorsätze sich sportlich zu verhalten.

Raucherpausen

Ebenso sind in praktisch allen Spiel- und Wettkampfordnungen die Spielstätten als Nichtraucherbereiche definiert. Natürlich sollte die Sucht der rauchenden Spieler tolerieren werden. Diese sollten aber zumindest ihre Raucherpausen auf ihre Spielpausen legen und eine unnötige Verzögerung der Spiele vermeiden.

Körperhygiene

Wenn man nicht gerade Profispieler ist, lässt es sich unter Umständen nicht vermeiden, dass man direkt von der Arbeit zum Ligaspiel fährt. Es liegt in der Natur der Sache, dass Spieler, die beruflich schwere körperliche Arbeit verrichten, bei der Ausübung ihrer Tätigkeit ins Schwitzen kommen. Körpergerüche sind lästig, vor allem für die Spieler, die im Windschatten derer spielen, die diese ausdünsten. Ein Mindestmaß an Hygiene sollte also der Standard sein, um andere Spieler, die eigenen Mannschaftskameraden und deren Spiel nicht negativ zu beeinflussen.

Der Schreiber

Dem Schreiber obliegt es den Score der Spieler laut und deutlich anzusagen, den Score sowie den Restwert auf dem Score-Board zu notieren, und den Gewinner eines Legs oder des Matches bekanntzugeben. Auf Nachfrage des ausführenden Spielers muss er den aktuellen Score und den Restwert ansagen. Mögliche Wege, um in den Check-Out-Bereich oder auf ein Finish zu gelangen, sind strikt zu unterlassen.

In seinen Aufgabenbereich fällt aber auch, sofern nicht von den Landesverbänden anderweitig definiert, auf die regelkonforme Durchführung eines Matches zu achten. In Abhängigkeit der Sport- und Wettkampfordnung der jeweiligen Landesverbände kann er selbstständig oder nach Aufforderung durch einen Spieler oder Mannschaftskapitän, schlichtend und regulierend bei Regelverstößen oder Unsportlichkeiten in das Spielgeschehen eingreifen. Grobe Verstöße gegen die Wettkampfordnung oder Unsportlichkeiten sollten auch auf sein Bestreben hin in das Spielprotokoll aufgenommen werden, damit mehrfach fehlbare Spieler oder Mannschaften entsprechend durch den Landesverband sanktioniert werden können.

Der Schreiber agiert neutral. Auch wenn er von einer Mannschaft gestellt wird, sollte er sich mit Äußerungen jeder Art während eines Matches zurückhalten. Anfeuerungen des eigenen Spielers oder Kommentare zu Aufnahmen sind stets zu unterlassen.

Während eines Matches

Der Schreiber sollte sich während eines Wurfes ein wenig zurückziehen, im Hintergrund stehen und dem werfenden Spieler somit einen freien Blick auch auf das Score-Board ermöglichen.

Während des Wurfes sollte der Schreiber unbeweglich stehen. Ist ihm der Blick auf einen Score, zum Beispiel durch ein verdeckendes Flight, nicht möglich, sollte der den letzten Wurf des Spielers abwarten, bevor er sich über den Score vergewissert. Die Spieler sollten stets abwarten, bis der Schreiber den Score angesagt hat, bevor sie die Darts aus dem Board ziehen. Bewegungen während einer Aufnahme werden vom ausführenden Spieler intensiv wahrgenommen, da er sich im direkten Blickfeld des Werfers befindet, und kann ihn in seiner Konzentration dadurch massiv stören und ablenken. Unabsichtliche Bewegungen sind ärgerlich, werden sie jedoch absichtlich eingesetzt, um die Spieler zu verunsichern, ist es grob unsportlich.

Korrigieren des soeben aufgeschriebenen Scores sollte nur in den Wurfpausen erfolgen. Geschieht dies während sich ein Spieler in der Wurfphase befindet, würden ihn die Bewegungen des Schreibers ablenken. Genauso sollten Anmerkungen der Spieler zu eventuell fehlerhaft ausgerechneten Scores nur in der Wurfpause erfolgen.

Nicht jeder Schreiber ist auch ein guter Kopfrechner. Spieler und Publikum sollten daher Geduld haben, und dem Schreiber die Möglichkeit und die Zeit geben, den Score auszurechnen und diesen zu notieren. Mit der Zeit wird sich auch hier eine gewisse Routine einstellen.

Der Schreiber sollte den Score für alle leserlich notieren. Unnötige Nachfragen der Spieler über den genauen Restwert sind störend für den Spielablauf.

Die Zuschauer

Die Rolle eines Dartspielers und seine Verpflichtungen sich sportlich zu verhalten, ändern sich während eines Wettkampfs nicht, egal ob man aktiv spielt, als Schreiber fungiert oder sich einfach in den Kreis der Mannschaft zurückzieht.

Wird Dart im Mannschaftsverbund gespielt, so ist es unvermeidlich, dass sich die gerade nicht aktiven Spieler in die Rolle der Zuschauer einfügen müssen. Auch hier sollte man sich eher passiv verhalten. Als Zuschauer sollten sich man

bewusst sein, dass lautes Anfeuern der Spieler, lautes Jubeln oder Zwischenrufe auch die Spieler an anderen Boards stören können.

Das Ausbuhen anderer Spieler ist unbedingt zu unterlassen. Hier sollten beide Mannschaftskapitäne einschreiten und das Ausbuhen unterbinden.